

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Widerspänstigen Zähmung

**Goetz, Hermann
Widmann, Joseph Viktor**

Leipzig, [circa 1876]

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-83044](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83044)

Freudigen Muths zu streiten und zu siegen,
Wie göttlich — Welch' ein Hochgenuß!
Und strauchelt endlich auch der Fuß,
Ja! wenn man unterliegen muß,
Ist's besser brechen, als sich biegen!
Wo wohnt sie denn?

Gortensio.

Wir steh'n vor ihrem Hause,
Dort jene Fenster hüten ihren Schlummer.

Petruschio.

Schlaf' sanft! Nur eine kleine kurze Pause,
Dann warten Deiner Kampf und schwerer Kummer.
Ich liebe Dich, doch darf ich Dich nicht schonen,
Gebändigt mußt Du werden, sanft wie Zephyrwind.
Doch heute Nacht mag noch der Friede wohnen
In Deiner Brust. Schlaf' sanft, Du wildes Kind!

Grunio und Gortensio.

Mit dem Sermon kannst Du uns jetzt verschonen,
Komm' erst nach Haus und dann in's Bett geschwind!
Mir war's als hätt' ich wieder was gehört.

Bweiter Akt.

Erste Scene.

Katharine.

Aus meinen Augen, ungeschicktes Ding,
Du raufft mich nur, statt mich zu säumen,
Steckst mir die Schleife schief. — Hinaus! ich will's.

Bianka.

Ah! Schwester, fängst Du denn schon wieder an?
Am frühen Morgen —

Katharine.

Früh? 'S ist spät genug,
Dich freilich dünkt es früh, Du bist verschlafen,
Die Serenaden lassen Dich nicht ruh'n.
Ha! wirst Du roth? ja, ja, ich hör' ihn wohl,
Den frechen Herrn aus Pisa und den Andern,
Den lächerlichen alten Ged.
Das singt und senkt des Nachts um unser Haus
Wie Kater, die im Mondschein promeniren.
Gelt, nächstens schleichst Du selber noch hinaus
Und gehst mit ihnen Arm in Arm spazieren.

Blanka.

Wie bitter Du Beleidigungen häufest!

Katharine.

Und Du beleidigst alle Weiblichkeit. —
Du — ha! — und Deinesgleichen nur sind Schuld,
Daß bei den Männern wir „die Schwachen“ heißen.
Natürlich, — jedes Viebchen wirft Euch um,
Und eine Nachtmusik raubt Euer Herzchen,
Daß Ihr nicht anders könnt — Ihr müßt ihn lieben.
O! Schande! Immer tiefer sinken wir,
Sind nur der Spielball wilder Männerlust.
Für wen steckst die Rose Du in's Haar?
Für wen pflegst Du die Hand im feinen Handschuh?
Für wen bestreuest Du mit Duft die Kleider
Und schmückst den weißen Arm mit goldner Spange?
Für Männer! —

Blanka.

Süße Triebe der Natur
Belehren uns, der Schönheit Reiz zu mehrren.

Katharine.

Glaub' mir's, wir sind der Männer Buppen nur!
Wir? — nein! nicht ich! ich will mich wehren.
Die Laute nimm! Daß frisch die Saiten erklingen!
Mir liegt ein Lied im Sinn, 'as hör' ich nicht auf zu singen.

Lied der Katharine.

Ich will mich Keinem geben,
Es bringt nur schlechten Dank.
Als Mädchen will ich leben,
Will bleiben frei und franl.

Und wer mich will gewinnen,
Der steig' nur erst hinauf
Bis zu des Himmels Binnen,
Und halt' die Sonn' im Lauf!

Und wer mich will zum Weibe,
Der steig' erst in die Höll'
Und hol' zum Zeitvertreibe
Den Teufel mir zur Stell'.

Ich will mich Keinem geben,
Es bringt nur schlechten Dank.
Als Mädchen will ich leben,
Will sterben frei und frank.

Katharine.

Hörst Du die Spötter! Es nahen Männerschritte!
So sind sie alle! Das ist ihre Sitt! —
Du zögerst; möchtest hier die Fremden wohl erwarten?
Fort, sag' ich Dir, — hinab mit mir in den Garten!

Zweite Scene.

Baptista.

So tretet denn in Gottes Namen ein;
Doch seht, die zwitschernden Vögelein,
Die Ihr hier hörtet, sind schon ausgeflogen. —
Jetzt aber, Ihr Herrn, seid so gewogen
Und sagt mir, was Ihr eigentlich begehrt,
Daß Ihr mit Eurer Kommen mich beehrt!

Petruchio.

Schwach ward wohl Eu'r Gedächtniß! Thut ihm Zwang!
Schickt's auf die Jagd nach mir acht Jahre zurück!
Da war ich Euer Gast, wenn auch nicht lang.

Baptista.

Wie konnt' ich ahnen solches hohe Glück?
Seid Ihr Petruchio nicht, Antonio's Sohn,
Des reichen Veronesers?

Petruchio.

Zal desselben —
Er starb und hinterließ mir eine Million
Kanarienvögel — wißt, von jenen gelben,
Die stets in dichtem Schwarm zusammengehören,
Und deren Klänge alle Welt begehören.

Baptista.

Wie geistreich! und wie wichtig! — Seid willkommen!
Was kann ich thun? Der Eure bin ich ganz.

Petruchio.

Von Eurem Rätchen hab' ich jüngst vernommen,
Sie prang' in jeder Tugend holdem Kranz.
Geht sie zum Weibe mir!

Baptista.

Sagt Ihr's zum Spotte?

Petruchio.

Wer spottet, wenn vom kleinen Liebesgotte
Der scharfe Pfeil ihm schier das Herz zerspaltet?
Und seht nur, da Ihr, wie man mir gesagt,
Den Töchtern tüchtigste Lehrer gerne haltet,
Hab' Einen Euch zu bringen ich gewagt.
Herr Cembaloni ist's, von Bergamo,
Ein Meister der Musik ganz ohne Gleichen.
Auf Cither, Harfe und dem Cembalo
Wird Niemand ihn in seiner Kunst erreichen.

Lucentio.

Auch ich, o Herr Baptista, melde mich.
Francesco heiß' ich, bin fürwahr ein Meister
In alten Sprachen: kund ist männiglich,
Daß auf mir ruh'n Virgil's und Plato's Geister.

Baptista.

Wohlan, Ihr Herrn, Ihr mögt's probiren!
Geht in den Garten promeniren!
Die Mädchen, den' ich, sind nicht weit. —

Dritte Scene.

Baptista.

Wir sind allein; jezt darf ich's sagen,
Was ich vorher aus Scham verschwieg.
Ihr dürft es nicht mit Rät'hchen wagen,
Sie bringt in jedes Haus nur Krieg.

Petruchio.

Was da? Ihr spaßt, wollt Euch nicht trennen
Von Eurem Engel

Baptista.

Wär's doch Spaß!

Petruchio.

Ihr seht mich hier vor Liebe brennen.

Baptista.

Kennt sie nur erst, so giebt sich das.
Ich bitt' Euch nur um Euretwillen,
Einstweilen Eure Gluth zu stillen.

Petruchio.

Signor Baptista, mein Geschäft hat Eil;
Ich kann nicht jeden Tag als Freier kommen.
Drum sagt mir's kurz und ohne Weil':
Ist meine Werbung angenommen?
Reich bin ich, unermesslich reich, Ihr wißt —

Baptista.

Ah! Ah! wie gerne wollt' ich Euch zum Sohne,
Doch sie wird Euch nicht wollen. Und es ist
Ihr Nein entscheidend. Sie trägt hier die Krone,
Nur sie regiert; wir liegen wie im Staube —

Petruchio.

O gebt sie mir! Ich mache sie zur Taube.
Brahm soll sie werden, jaust wie Pephyrwind
Ein treu, gehorsam, liebevolles Kind.

Hortensio.

Hilf! Rettet mich vor ihr!

Katharine.

Warte nur! Ich helfe Dir!

Chor.

Ha ha ha! Das gleicht ihr.

Baptista.

Rahm soll sie werden, sanft wie Zephyrwind,
Ein treu, gehorsam, liebevolles Kind.

Petruchio.

Was ist denn Euch passiert, Hortensio?
Das ist ein Kragen von der neusten Mode.

Baptista.

Euch hat mein sanftes Rätzchen sicher
Den Hofendienst geleistet. Sagt, wie's kam!

Hortensio.

Die Griffe auf der Harse wollt' ich Dianka
Soeb'n einstudiren, als Kath'rine
Mit wildem Griff die Laute mir entwand,
Und mich so grausam schmückte, wie Ihr seht.

Petruchio.

Ha ha ha ha! Das ist ein lustig Mädchen.
So lieb' ich sie. O schickt sie schleunig her!
Bald will Ihr Herz ich mir erobert haben.

Baptista.

Ich will sie senden, aber mit ihr kommt
Ihr unbeugamer Troß. —

Hortensio.

Du wirst noch fühlen,
Mit wem Du hier zu thun hast, kühner Freund.

Vierte Scene.

Petruchio.

Jetzt gilt's! Jetzt sammle deines Geistes Kräfte!
Petruchio mache jetzt dein Meisterstück!
Die stolz unbänd'ge Amazone,
Sie soll den Herrn der Schöpfung kennen lernen.
Frohlockend hebt sich jede Ader,
Die ganze Seele jauchzt in mir
Dem seltsam kühnen, süßen Streit entgegen.
Dort kommt sie schon. So hab' ich sie geträumt,
So stolz, so kühn, so trotzig — und so schön.
Ja, sie ist's werth, den Kampf um sie zu wagen.

Petruchio.

Willkommen, Rätchen! Hast Du mich vermisst
Seit meinem letzten Ruß?

Katharine.

Ihr seid gestört;
Nie sah ich Euer Angesicht bis heut.

Petruchio.

Mein Seel! Du lügst. Zwar ist's schon lange her.
Oft hast Du bitter wohl nach mir geseufzt.
Erfahre denn zu Deines Herzens Trost:
Weil alle Welt mir Deine Sanftmuth preist,
Von Deiner Tugend spricht, Dich reizend nennt,
Und doch so reizend nicht, als Dir gebührt,
Hat's mich bewegt, zur Frau Dich zu begehren.

Katharine.

Hat's Euch bewegt? — So bleibt hübsch in Bewegung!
Und macht, daß Ihr Euch baldigst heimbewegt!

Petruchio.

So zart von Dir gebeten, bleib' ich gern.

Katharine.

Seid Ihr bei Trost? Ich sag' Euch, Ihr sollt geh'n.

Petruchio.

Der Liebe Rederei sollt' ich nicht kennen?

Katharine.

Ihr eitler Ged! Glaubt Ihr, daß ich Euch liebe?

Petruchio.

Der Mund verschweig't's, jedoch die Augen plaudern.

Katharine.

Dächt' ich's, ich risse die Augen aus
Und träte sie mit Füßen.

Petruchio.

D, wie süß
Du plaudern kannst, mein sanftes, süßes Rätchen!

Katharine.

Seid Ihr von Sinnen?

Petruchio.

Nein! Nur von Verona.

Katharine.

Ihr seid ein Rasender.

Petruchio.

Vor Liebe rasend!

Und kurz und gut, Du mußt die Meine sein.

Katharine.

Und kurz und gut, Ihr seid ein eitler Narr.

Petruchio.

Und kurz und gut, Du wirst jetzt meine Frau;
Ich hab' Dich gern so, g'rade wie Du bist.

Katharine.

Er macht mir bang, an allen Gliedern heb' ich.
Die sanften Worte steh'n ihm zu Gesicht
Wie einem Löwen Nachtigallensang.
Er ist der erste Mann, den je ich sah,
Die andern alle sind nur Knaben.
Doch ihm sollt' ich mich fügen? Katharine!
Ihm unterthänig sein? Nein! Nie und nimmer!

Petruchio.

Wie schön steht Dir das sanfte Roth der Scham.
Von Herzen lieb' ich Dich. In wenig Tagen
Soll unsre Hochzeit sein. O zier' Dich nicht!
Mit Deinem Vater bin ich schon im Reinen;
Daß Du nicht Nein sagst, weiß ich ganz gewiß.

Katharine.

Ich sage Nein, und dreimal, zehnmal Nein!

Petruchio.

Wer, wer sagt nein, wenn ich erst Ja gesagt?
Besinn' Dich Käthchen; denn ich bin Petruchio.
Bei meinem Schritt erdröhnen dumpf die Wände, —
Der Arm hier hat manch' wildes Roß gebändigt —
Vor meinem Aug' verkriecht sich schon der Löwe —
Und meine Stimme übertönt Kanonendonner.
Und Du — Du wolltest meiner Riesenkraft,
Dem unerrückbar starren Manneswillen
Dich — Täubchen — widersetzen?

Katharine.

Ja, ich will's!
Ist auch mein Arm nicht wie der Eure kräftig,
Lobt meine Stimme auch nicht gleich der Euren,
Mein Wille doch — er wagt mit Euch den Kampf.

Petruchio.

Er wag' es nur, und geb' sich überwunden,
Denn so gewiß Dich meine Arm' umschlingen —

Katharine.

Wollt Ihr zum Aeußersten mich bringen?

Petruchio.

Und ich Dir raube diesen ersten Kuß —

Katharine.

Wollt Ihr, daß ich um Hilfe rufen muß?

Petruchio.

Ganz so — ganz so gewiß —

Katharine.

Seid Ihr von Sinnen?

Petruchio.

Bleibst Du mich jetzt schon, kannst mir nie entrinnen.

Katharine.

Ich möcht' ihn fassen,
Ich möcht' ihn zerreißen,
Und möcht' ihn doch
Mein eigen heißen.

Und weil er athmet,
Muß ich ihn fassen.
Und wär' er todt,
Nicht könnt' ich ihn lassen.

Und hätt' ich Pfeile
Ich schöß' ihn nieder,
Und weckte mit Thränen
Der Dieb' ihn wieder.

Petruchio.

Sie ist schwer gekränkt,
Doch es kommt die Stunde,
Da heilen wird
Auch die tiefste Wunde.

Katharine.

Ich möcht' ihn fassen,
Ich möcht' ihn zerreißen,
Und möcht' ihn doch
Mein eigen heißen.

Petruchio.

Ich will sie umfassen
Und an mich reißen,
Sie kann nicht zurück,
Muß mein eigen heißen.

Fünfte Scene.

Baptista.

Nun, liebe Kinder, 's ist nur Eure Schuld,
Wenn ich es wage, Euch zu stören.
Verzeiht des Vaterherzens Ungeduld —
Ihr liebet gar nichts von Euch hören.

Sorkensto.

Wie mag's nur steh'n? Fürwahr, ich bin gespannt,
Ist wohl besiegt ihr Widerstand?

Lucentio.

Wenn er bei guter Laune sie getroffen,
So darf auch ich auf Bianca hoffen.

Baptista.

So spricht doch endlich, sagt mit freiem Muth:
Wie steht's mit Eurer Werbung, Eurem Frei'n?

Petruchio.

Wie's damit steht? Wie anders denn, als gut?
Jetzt hat auch sie erfahren, wie die Liebe thut.
Und nächsten Montag soll die Hochzeit sein.

Katharine.

Kein Wort davon ist wahr! Das geht zu weit!
Ihr krönet nur mit diesen frechen Lügen
Der tollen Werbung rohe Dreistigkeit.

Petruchio.

Laßt, Väterchen, vom Schein Euch nicht betrügen!
Sie stellt sich nur so wild und aufgebracht,
Wir haben's unter uns so ausgemacht.

Baptista.

Den Spaß bei Seite! Sagt mir kurz und schlicht:
Seid Ihr nun einig, oder seid Ihr's nicht?

Petruchio.

Alles gut und Alles richtig!
Nächsten Montag wird sie mein.

Katharine.

Alles falsch und Alles nichtig!
Niemals, niemals werd' ich sein.

Baptista, Lucentio und Hortensio.

Weh! o weh! noch ist's nicht richtig.
Höret nur! Sie sagt ja Nein.

Petruchio.

Laßt vom Schein Euch nicht betrügen!
Glaubt! Im Stillen ist sie mein.

Katharine.

Hört nun auf mit Euren Lügen!
Nie die Eure will ich sein.

Baptista.

Ist es Wahrheit? Sind es Lügen?
Könnst' ich endlich sicher sein.

Lucentio und Hortensio.

Sollte meine Hoffnung trügen?
Oder sind's nur Blererei'n?

Petruchio.

Ei, Rätchen! Was ist das? So ganz verändert?
Sag's offen, Rätchen! Hast Du Furcht vor mir?

Katharine.

Ich, Furcht! Vor wem, vor Euch? Armsel'ger Thor!
Dir thäte Noth, vor Deinem Loos zu zittern,
Würd' ich die Deine. Fast gelüster's mich,
Was Du gewünscht, es kosten Dich zu lassen,
An Dir, der dann mein Slav', des Weibes Saunen
Muthwillig auszulassen, Dir die Herrin
Zu zeigen, die erbarmungslose Herrin —
Von Morgens Scheine bis zum späten Abend —

Petruchio.

Recht brav, mein Kind! Jetzt, Vater, Euren Segen!

Baptista.

Ich zittre noch! Mit Furcht nur kann ich segnen
Der wilden Herzen trotzigem Verein.
Dort jene Herren mögen Zeugen sein!

Petruchio.

Doch fürwahr! Jetzt muß ich scheiden,
Komm' am Montag erst zurück.
Dann nach kurzer Trennung Leiden
Harrt auf uns der Liebe Glück!
Ringe bring' ich von Venedig,
Bausch'ger Kleider bunte Schau.
Räthchen, küß' mich, bleib' mir gnädig!
Montags bist Du meine Frau.

Katharine.

Alles dreht sich mir im Kopfe,
Wie das wohl noch enden wird!

Gortensio und Lucentio.

Dieser faßt das Glück beim Schopfe,
Sei ihm bestens gratulirt!

Baptista.

Ach mir armen, alten Tropfe
Hat das Ding den Kopf verwirrt.

Petruchio.

Ja, das Glück, ich halt's am Schopfe!
Montags sind wir kopulirt.

~~~~~